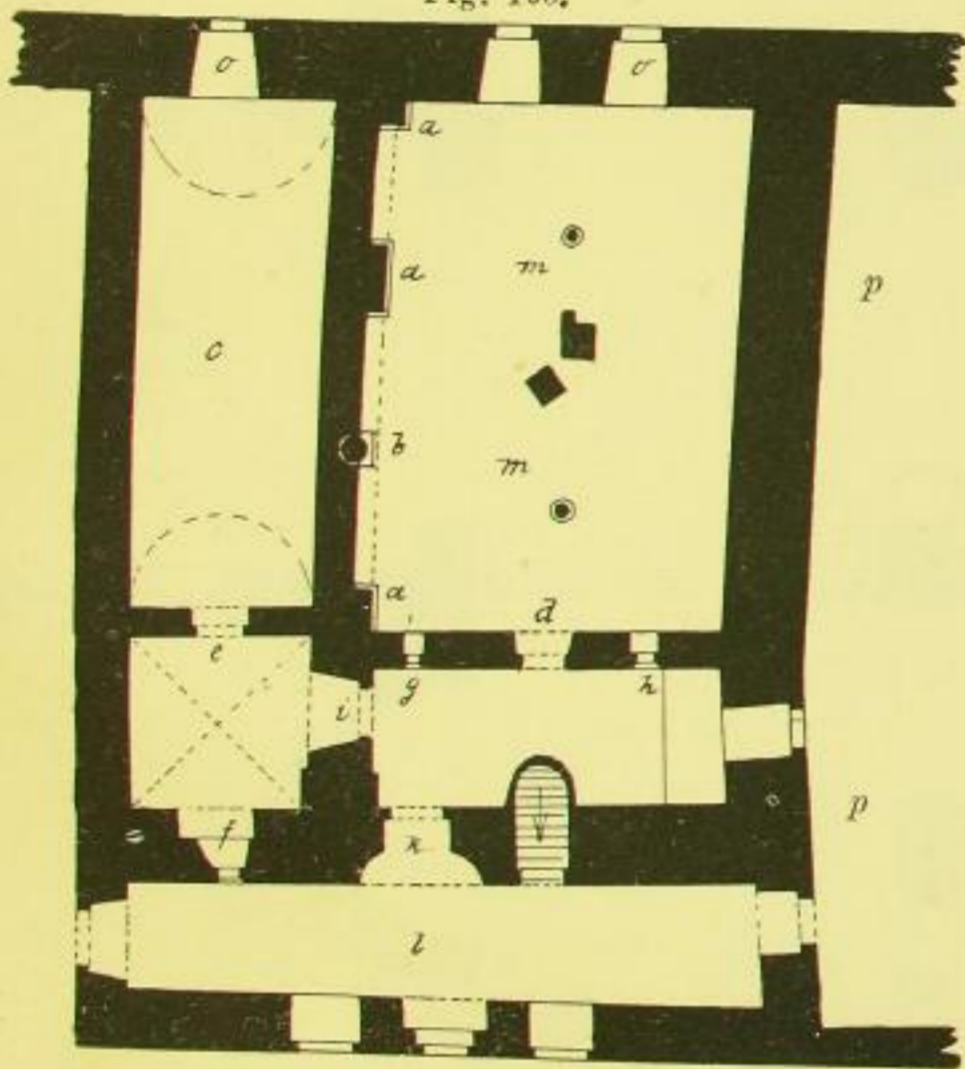


Nachstehend die für die Baugeschichte wichtigeren geschichtlichen That-
sachen:

20. Februar 1253, 29. August 1257 Ablassbriefe; in letzterem ist von einer „grösseren Kirche“ die Rede.
8. October 1262 Ablass vom Bischof Heinrich von Merseburg zum beabsichtigten Neubau der Kirche.
12. Juni 1263 Ablass vom Bischof Albert von Meissen.
2. Juni 1264 desgleichen zum beabsichtigten Neubau von Theoderich, Bischof von Naumburg.
5. December 1266 desgleichen von Rupert, Erzbischof von Magdeburg.
- 1277 ist vom „alten Kloster“ die Rede.
28. Mai 1282 Ablass zur Erneuerung der verfallenen Bauten.
1. Januar 1291 Ablass zum Bau des Klosters, und zwar ist hier schon das Kloster Nimbschen (s. d.) gemeint, in welches die Nonnen etwa in diesem Jahre übersiedelten.

Fig. 103.



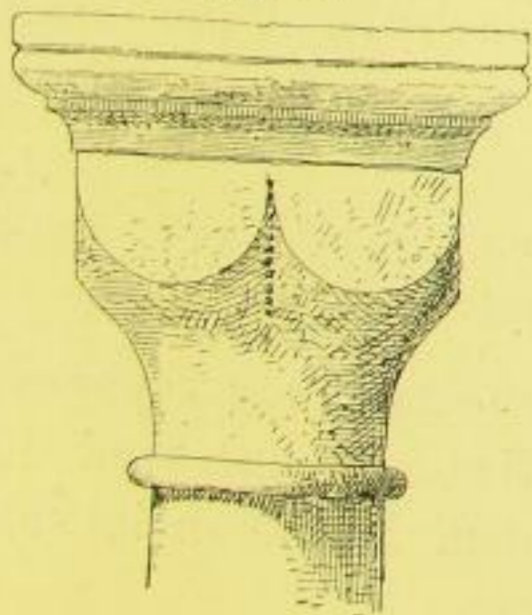
1372 zahlt der Rath der Elisabeth-
kirche Zinsen.

1523. Das Kloster hat noch „das wüste
Haus“ in Grimma in Besitz.

Es sind demnach die 1251 geschaf-
fenen Bauten wahrscheinlich bescheidener
Art, die seit 1262 beabsichtigten und 1277
sicher begonnenen Bauten Erweiterungen
dieser gewesen. Das „wüste Haus“ wurde
1527 an Adolph von Zehmen verkauft,
als die „wüste Elisabeth Kapelle, das alte
Gemeuer und der Raum dazu auf dem
Jahrmarkt gelegen“. Damit er dort um
so stattlicher baue, gewährte ihm der
Rath 1528 Vergünstigungen. Der Bau,

welchen Zehmen auführte, wurde seit 1550 als Superintendentur benutzt, 1809
aber abgetragen und 1810—11 die jetzige Superintendentur auf den Mauern der
alten Klosterbaulichkeiten aufgeführt. Die vielfach wechselnden Schicksale dieses
Baues machen es unmöglich, die ursprüngliche Anlage auch nur mit einiger
Sicherheit herauszufinden. In der Stadtansicht von Dillich aus dem 17. Jahr-
hundert (Taf. IX) erscheint die jetzige Superintendentur als ein schmaler hoher

Fig. 104.



XIX.

Bau, an welchen südlich ein niedriger sich anlegt. Dieser
ragt ein gutes Stück vor die Stadtmauer.

Es erhielten sich unzweifelhaft aus dem 13. Jahrh.
stammende Reste im jetzt unter der Strassengleiche liegen-
den Erdgeschoss der Superintendentur (Fig. 103). Den
wichtigsten Theil bilden die Pfeiler *a* und die Säule *b*,
deren spitzbogige Arkade leider bei Anlage des Kellers *c*
ausgemauert wurde. Die Säule ist von Rochlitzer Stein,
hat ein breites, in zwei Schilden würfelartig abgeschnit-
tenes Kapitäl (Fig. 104). Die Bildung der Pfeilergesimse